

Medieninformation | 15. Juni 2023

Haus der Natur eröffnet Sonderausstellung „Birds! Nikola Irmer: Eine Malerin im Sammlungsdepot“

Die Künstlerin Nikola Irmer setzt sich seit 15 Jahren mit Tierpräparaten verschiedenster Naturkundemuseen auseinander. Sie tritt mit den Sammlungsobjekten in Dialog und setzt ihn in ausdrucksstarke Malerei um. Ihre Porträts aus ornithologischen Sammlungen sind ab dem 16. Juni 2023 im Haus der Natur zu sehen. Die Sonderausstellung wird mit Vogelpräparaten des Museums ergänzt, erzählt von der Bedrohung der Vogelwelt sowie der Bedeutung wissenschaftlicher Sammlungen für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Nikola Irmer, geboren 1970 in Starnberg, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin und Graz. Sie studierte Malerei am San Francisco Art Institute, an der Glasgow School of Art und am Hunter College New York. Im Jahr 2012 nahm sie an der *documenta* in Kassel teil.

Die Künstlerin setzt sich seit 15 Jahren mit Tierpräparaten aus den Sammlungen verschiedenster Naturkundemuseen auseinander. Sie betrachtet diese Sammlungen als Fenster in vergangene Zeiten und schätzt den langsamen Prozess der Wahrnehmung und Transformation, den die Malerei ihr bietet. Nikola Irmer: „Ich versuche, diesen Tierkörpern in der Malerei einen Ort zu geben, an dem sie unabhängig von den wissenschaftlichen Bestimmungen existieren können.“

Malerei ist ein langsames Medium mit widerspenstigem Material

Etwa ein Viertel der 37 Bilder, die in der Ausstellung zu sehen sind, hat Irmer in den Depots im Haus der Natur gemalt, die anderen stammen aus naturkundlichen Sammlungen in Berlin, Gotha, Florenz, Oxford, Admont und Wien. Ergänzt werden die Werke mit Vogelpräparaten des Museums, Info-Screens und einem Film, bei dem man der Künstlerin über die Schulter schauen kann, während sie mit präzisen Pinselstrichen einen Papagei zum Leben erweckt.

Für Irmer geht eine große Faszination von den Tierpräparaten aus: „In dieser Zeit, in der jedes einzelne Wesen von menschlichen Entscheidungen gefährdet zu sein scheint, sind die Präparate aus früheren Zeiten nicht nur stille Zeugen wissenschaftlichen Forschens sondern auch Vorboten drohender Verluste.“

Die aktuelle und hauptsächlich menschengemachte Bedrohung der Vogelwelt wird anhand dreier bereits ausgestorbener Vogelarten erzählt. Darunter ein Skelett-Präparat des bereits 100 Jahre nach seiner Entdeckung ausgestorbenen Dodos. Beinahe alle Dodo-Präparate, die sich in einigen wenigen Museen auf der ganzen Welt befinden, sind aus Einzelknochen

verschiedener Individuen zusammengestellt und mit Nachbildungen aus Gips ergänzt. Um die echten Knochen zweifelsfrei zu identifizieren, wurde das Salzburger Skelett kürzlich einer Computertomographie im LKH unterzogen. Der dabei entstandene 3D-Scan kann in der Ausstellung selbstständig erkundet werden.

Kunst und Wissenschaft im Gespräch

Während die Naturwissenschaft in den Tierpräparaten der Sammlungen immer Vertreter einer Art sieht, versucht Irmer das Tier als Individuum zu erfassen. In einem aufgezeichneten Gespräch zwischen Nikola Irmer und Museumsdirektor Robert Lindner entwickelt sich ein spannender Dialog zwischen der Künstlerin und dem Biologen.

Linder über die Ausstellung: „Das Besondere ist für mich die Kombination wunderschöner Bilder einer interessanten Künstlerin mit den drängenden Themen unserer Zeit – wie etwa den Veränderungen unserer Umwelt und ihren Ursachen sowie dem damit verknüpften dramatischen Artenschwund.“

Denn heute sind Vögel weltweit bedroht. Jede achte Vogelart wird als gefährdet eingestuft, die Arten sterben immer schneller aus. Auch der Rückgang an Individuen bietet Anlass zur Sorge. Schätzungen gehen davon aus, dass in Nordamerika heute drei Milliarden weniger Vogelindividuen leben als in den 1970er-Jahren. In der Europäischen Union sind seit den 1980er-Jahren 600 Millionen Vögel verschwunden.

Schatzkisten der Wissenschaft

Biologische Sammlungen sind über Jahrhunderte hinweg geschaffene Forschungsarchive. Ohne sie wäre es nicht möglich, Veränderungen der Artenvielfalt zu dokumentieren und zu verstehen. Viele Museumssammlungen beherbergen Arten, die in der Natur bereits längst ausgestorben sind.

Weltweit werden in Museen Exemplare aller 11.000 Vogelarten aufbewahrt. In Deutschland schätzt man die Zahl der Präparate auf 1,2 Millionen, in den nordamerikanischen Museen auf mehr als 4 Millionen. Trotz dieser enormen Zahl ist aber nicht die Sammelwut der Museen verantwortlich dafür, dass viele Vogelarten gefährdet sind. Schätzungen gehen davon aus, dass alljährlich allein in den USA und Kanada eine Milliarde Vögel durch den Zusammenstoß mit Glasflächen ums Leben kommen. Durch die Abholzung tropischer Wälder sterben jedes Jahr 140 Millionen Vögel.

Die ornithologische Sammlung am Haus der Natur umfasst etwa 6.700 Objekte, darunter befinden sich Bälge, Dermoplastiken, Eier, Federblätter und Skelette, die ältesten Präparate stammen aus den 1820er-Jahren.

Kontakt

Charlotte Kraus | T +43 662 84 26 53-246 | charlotte.kraus@hausdernatur.at

Bildmaterial

Die Bilder dürfen für Berichte über die Sonderausstellung im Haus der Natur und unter Angabe des Copyrights honorarfrei verwendet werden.



©Haus der Natur/Leopold



©Haus der Natur/Leopold



©Haus der Natur/Leopold



©Haus der Natur/Leopold



*Nikola Irmer: Cardinals; Öl auf Leinwand; Schloss Friedenstein, Gotha 2015
Foto: Haus der Natur/Auer*



*Nikola Irmer: Dodo; Tusche auf Papier; Haus der Natur, Salzburg 2023
Foto: Haus der Natur/Auer*



*Nikola Irmer: Rosakakadu; Öl auf Karton; Haus der Natur, Salzburg 2023
Foto: N. Irmer*



*Nikola Irmer: Heron; Öl auf Holz; Haus der Natur, Salzburg 2023
Foto: Haus der Natur/Auer*

Kontakt

Charlotte Kraus | T +43 662 84 26 53-246 | charlotte.kraus@hausdernatur.at